

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Mult. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifes Angelegene 15 Pfg., Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Hellamzelle 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 16.

Donnerstag, den 8. Februar 1912.

16. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß Anschließende an die Gasleitung bis zu 3 m über Grundstücksgrenze bis auf Weiteres auf Gemeindefosten ausgeführt werden.

Annaburg, den 31. Januar 1912.

Der Gemeindevorstand.
Reigenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Unser Kaiser hatte am Dienstag abermals eine Unterredung mit dem Reichskanzler und hörte dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Vorher besuchte der Kaiser den Bildhauer Prof. Ludwig Manzel. Der Künstler arbeitet gegenwärtig an einem Brunnen, der in Brandenburg im nächsten Frühjahr zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Tages errichtet werden soll, an dem der damalige Burggraf von Nürnberg, Friedrich VI., mit der Verwundung der Mark Brandenburg betraut worden ist. — Prinz Waldemar von Preußen trat am Dienstag von Kiel aus über Genua seine Ostasienreise an.

— Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen Boris von Bulgarien aus Anlaß seiner Großjährigkeit den Schwarzen Adlerorden verliehen. Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat im Auftrage des Kaisers die Auszeichnung überreicht.

— Der Statthalter in Glatz-Bohmen Graf v. Wedel, der am Montag sein 70. Lebensjahr vollendete, sieht seit dem Jahre 1907 als Nachfolger des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg auf seinem verantwortlichen Posten in Straßburg, wo er das hohe Vertrauen, das ihm der Kaiser mit der Berufung auf diesem Posten bewies, glänzend rechtfertigt. — Graf Karl v. Wedel entstammt dem

hannoveranischen Adel und wurde 1860 Leutnant im hannoveranischen Dragonerregiment. Nach Auflösung der hannoveranischen Armee trat er 1867 als Oberleutnant in das 1. Bataillon des Kaiserregiments ein. Im 70er Kriege nahm er ruhmvollen Anteil an der Belagerung von Metz und verschiedenen Schlachten und erwarb sich das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Erst 34 Jahre alt, avancierte er zum Major, wohnte im Jahre 1877 im russischen Hauptquartier dem Kriege gegen die Türkei bei und war später Militär-Attache in Wien. 1879 fungierte Graf v. Wedel als deutscher Kommissar in der europäischen Kommission zur Feststellung der Grenze zwischen Serbien und Bulgarien. In wenigen Jahren rückte er zum General auf und wurde a la suite des Kaisers gestellt. 1891 erfolgte sein Uebertritt in die diplomatische Laufbahn. Er wurde Gesandter in Stockholm, wo er sich 1894 mit der verwitweten schwedischen Gräfin Platen, geborenen Gräfin Hamilton vermaählte. Nach vorübergehender kurzer Tätigkeit als General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin ging Graf v. Wedel als Vize-Konstat nach Rom und später nach Wien, von wo er 1907 als Statthalter nach Straßburg versetzt wurde. 1902 erhielt der Graf den Schwarzen Adlerorden und 1909, bei seinem 50jährigen Dienstjubiläum, die Brillanten zu diesem höchsten preussischen Orden.

Der deutsche Reichstag wird am heutigen Mittwoch mittags 12 Uhr im Weissen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin nach vorausgegangener Gottesdienste für die evangelischen und katholischen Mitglieder des Hauses vom Kaiser mit einer Thronrede feierlich eröffnet. Dem Inhalt der Thronrede steht man diesmal mit dem gespanntesten Interesse entgegen; nicht wegen der Ankündigung neuer Gesetzesentwürfe, was kommt, ist längst bekannt; sondern weil man von ihr bedeutsame Eröffnungen sowohl über die innerpolitische wie über die internationale Lage erwartet.

Der Rückgang des Adels im neuen Reichstage ist auffällig. Es hat Zeiten gegeben, so schreibt die

„Kön. Zeitung“, wo der Adel fast die Hälfte der Volksvertretung ausmachte. Beispielsweise saßen im Reichstage, der 1878, nach den beiden Wahlen auf Kaiser Wilhelm I., gewählt wurde, 162 Adelige. Seitdem ging der Adel ständig zurück, doch blieb es in den beiden letzten Reichstagen bei einem Verlust von 5 oder 6 Adelligen. Diesmal ist der Rückgang auf 15 angewachsen. Es sitzen 57 Adelige im Reichstage von 1912, gegen 72 im Parlament von 1907. Von den 57 entfallen fünf auf die Linke, je zwei Nationalliberale und Fortschrittler, ein Sozialdemokrat und 47 auf die Rechte, 22 Deutschkonervative, 5 Reichsparteier, 11 vom Zentrum, 9 Polen. Dazu kommen drei Welfen und zwei Wilde vom Adel. Die Linke hat zwei Adelige weniger, die Polen ebenfalls 2 weniger, das Zentrum nach wie vor 11, die beiden konserverativen Gruppen 14 weniger, die Welfen dagegen zwei mehr.

Nach genauer Berechnung stehen sich in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion 40 Radikale und 55 Gemäßigte (Revisionslisten) gegenüber. Die übrigen 15 haben sich noch nicht bestimmt erklärt, aber 10 bis 12 dürften auch hier den Revisionslisten zuzurechnen sein und diesen die Mehrheit sichern. Die Mehrzahl der Fraktion wünscht, daß die Partei mehr als bisher mitarbeiten möge; der Standpunkt der grundsätzlichen Verneinung sei bei 110 Mann nicht mehr haltbar.

Rußland. Die russische Regierung hat der Witwe Leo Tolstois eine Pension von 10000 Rubeln ausgesetzt. Die Zeiten ändern sich. Vor einigen Jahren wurden die Schriften des Dichters-Philosophen wegen angeblich revolutionärer Tendenzen beschlagnahmt, heute erklärt seine Witwe eine erkleckliche Pension.

Revolution in China.

Das Beispiellose ist zum Ereignis geworden und China in einem Erbitt des Kaisers zur Republik erklärt worden. Unanheimt erhielt den Auftrag,

Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.

Original-Roman von Luise Cammerer.

15] Nachdruck verboten.

In der Tat, Gessina's Blick hatte die Baronin mißbilligend gestreift. Sie fand deren Verhalten an der Speisetafel, die doch von neugierig lauschenden Rednern umstellt war, äußerst unfein, und zudem verletzte die Pietätlosigkeit, mit der Frau Lucie von ihrem toten Gatten sprach, ihr Zartgefühl.

„Wir beide sind von so verschiedenartiger Charakterveranlagung, um uns je sympathisch zu berühren,“ gestand Gessina freimütig. „Du nimmst das Leben von der leichten Seite, liebst es, von dem Schaum zu nippen, während ich es ernst aufzufasse und es auf seinen tieferen Inhalt prüfe. Ohne andere in ihrem Tun und Treiben zu beirren, gehe ich gern meinen eigenen Weg!“

„Gewiß, du bist das Vorbild aller weiblichen Tugenden,“ spottete die Baronin verdrießlich. „Aber du bist nur ein weiblicher Philister. Hört man dich, so möchte man glauben, es gäbe keinen blauen Himmel, keinen Sonnenschein und kein Blüten mehr. Ich gehöre nur einmal zu den Frohnaturen, die sich vom Geschieb nicht untergraben lassen!“

Die lebhafteste Unterhaltung kam eine Weile ins Stocken, da der Keller eine trübe Platte herumreichte. Inzwischen unterwarf Frau Lucie förmliche Rückschlüsse einer angelegentlichsten Prüfung, die ihren Augen jedoch wenig Greifliches bot.

Im stillen freute sie sich über die Begegnung mit Döhlkes und baute neue Lebenspläne darauf.

Zwar — Gessina war ihr wenig zuzugend in ihrer vornehmen Abgeschlossenheit, dagegen fiel sie sich zu dem alten Herrn unermesslich hingezogen und sie hoffte, sich in ihm einen Verbündeten zu sichern, den einfligen, tiefergefränkten Verlobten zurückzugewinnen.

Der Fabrikbesitzer trug sich mit ähnlichen Gedanken. Aus verschiedenen Gründen wäre Herr v. Döhlke auch jetzt noch eine Verbindung seines Sohnes mit der Tochter seines langjährigen, bewährten Geschäftsfreundes sehr erwünscht gewesen, zumal er hoffte, die betrieblenden Erfragen in ihrer ersten Ehe würde sie seinen Wünschen willfähriger machen; sie würde möglicherweise seinen Sohn dazu bestimmen können, die Uniform auszusziehen und ins Geschäft einzutreten. In diesem Wunsch lag ja sein Lebensprojekt. Mit verdoppelter Liebenswürdigkeit suchte er daher jede aufsteigende Zustimmung zu befechtigen und die beiden Damen einander näher zu bringen, welches Bemühen von der Baronin bereitwillige Unterstützung fand. Auch Gessina trat allmählich aus ihrer kühlen Reserve heraus und zeigte sich nach und nach freundlicher dem entgegenkommenden Wesen der Baronin Hannold gegenüber. Als man sich gemeinsam von der Tafel erhob, war man dahin einig geworden, einen Schlittenausflug nach Umbras, der einfligen Wohnstätte der schönen Augsburgin Philippine Welsch zu unternehmen und dort die historischen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Der nur auf einige Tage gedachte Ausflugszweck Döhlkes in Innsbruck verlangte sich merklich und statt die Heimreise an-

zurufen, entschloß sich der Fabrikherr, mit seinen Damen Südtirol zu besuchen und in Meran den Vorfrühling zu genießen. Zum erstmalig seit Jahren baute Herr v. Döhlke wieder Zukunftspläne für seine Kinder und es verflüchtigte sich die Sorgen, die wie graue Nebelgebilde sein Herz bebrütet hatten, — er glaubte wieder an Menschenglück!

4. Kapitel.

„Der Frühling naht mit Brausen, er rüstet sich zur Tat!“ Mit Sonnenglanz, Blütenrosen, Wiesengrün, jauchzendem Vögelgesang, nach allen Seiten segensbringend, trat der Lenz sein Reich an. Hier oben im Gebirge brauchte er länger, bis er zur vollen Machtentfaltung gelangte, dafür malte er mit kräftigen Farben. Das stumpfe Grau der Matten veränderte er in leuchtendes Gelbgrün. Die Waldungen schattierte er hell und tunkte sie mit dunklen Farben ab, und darüber erhoben sich gewaltig, noch immer des Frühlings und seiner Farbenpracht spottend, die weißglänzenden, schnee- und eisstarrenden Wälder der Gletscherwelt. Der Fildersbach war bedeutend angeschwollen, denn seit ein paar Tagen war Schneeschmelze eingetreten und mancher bange, bedenkliche Blick freite das schäumende, brodelnde Gewässer, das zur Winterzeit so traumhaft still und träge durch den dichtbewaldeten Grund seinen Weg nahm.

Lust an einem diener farbentunten Frühlings-tage schritt der Bodentrainerin gerabewegs auf den Haukehof zu, um seine Werbung anzubringen. Nannerks Liebe war er gewiß und die Heimlich-

fic mit Hilfe der Republikaner des Südens zu bilden. — Das Komitee der Revolutionäre hat sich mit den Bedingungen, unter welchen der Kaiser seine Abdankung und die Republik proklamierte, einverstanden erklärt. Der Kaiser wird danach seinen Titel behalten, darf ihn jedoch nicht vererben und besitzt eine Pension von 24 Millionen Mark. Sein Wohnsitz bleibt der Palast in Peking. Da die Kunde von der Abdankung und der damit erfolgten Erreichung des Revolutionsziels infolge der schlechten Verkehrsmittel noch nicht im ganzen Lande bekannt geworden ist, so gibt es noch immer Zusammenstöße zwischen Revolutionären und Kaiserlichen. In einem dieser Geschehnisse an der Jalu-Mündung sollen die Kaiserlichen 80, die Revolutionäre 20 Tote verloren haben. — Den neuen Präsidenten Chinas Yuan Shikai betrachtet man vielfach mit Argwohn und erblickt in ihm einen zweiten Napoleon, der die Revolution und die Einwegführung des Königtums benutzte, um sich zunächst zum Kronfürsten, dann zum Kaiser Frankreichs anzuschwingen. Namentlich in Japan, wo man sich von der Umwälzung in China so große und vielfache wirtschaftliche Vorteile verspricht, herrscht lebhaftes Bedauern.

Preussischer Landtag.

Die erste Beratung der Steuervorlagen, die heute auf der Tagesordnung stand, wurde durch eine längere Rede des Finanzministers Dr. Lenzke eingeleitet. Der Minister gab zunächst eine Schilderung von der historischen Entwicklung der Steuer-Verhältnisse. Das Defizit des Jahres 1908 von 144 Millionen und die Mehrbedürfnisse, die die allgemeine Befolungsreform hervorgerufen hatte, veranlaßte die Erhebung von provisorischen Zuschlägen bis zum Jahre 1913. Das Abgeordnetenhaus habe damals selbst verlangt, daß im Jahre 1912 eine definitive Regelung des Einkommen- und Ertragssteuergesetzes erfolgen solle. In Erfüllung dieses Beschlusses seien dann die vorliegenden Steuer- Gesetze eingebracht worden. Mit der aus dem Hause geäußerten Ansicht, daß die Zuschläge bei den glänzenden Einnahmevermehrungen entbehrlich seien, kann sich der Minister nicht einverstanden erklären; denn zwar seien die Gesamterlöse des preussischen Staats- haushalts gesunde, doch sei die allgemeine Finanz- lage nicht glänzend. Weiter verteidigt der Minister die den Steuervorlagen beigegebenen Denkschriften gegen die abfällige Kritik, die besonders von der Linken an diesen geübt worden war. Der freikon- servative Abg. Wedt nahm zwar noch nicht definitive Stellung, da er erst die Verhandlungen der Kommission abwarten wollte, aber aus seinen Bemerkungen war zu entnehmen, daß die Freikon- servativen nicht ohne weiteres für die Vorlagen stimmen würden. Vor allem wünschte diese Partei einen Ausbau der Ertragssteuer in stärkerem Maße, als es durch die Vorlage geschehen sei. Abg. Dr. Weil (natl.) erklärte, daß seine Partei die Be- behaltung der Zuschläge glatt ablehnen würde, da sie ein neues Provisorium von etwa 3 Jahren für das Beste hielte. Außerdem beantragte der Redner, daß der Entwurf keine durchgreifende Reform des Veranlagungswesens gebracht habe. Das müsse in der Kommission nachgeholt werden. Der kon- servative Abg. v. Hennings-Lochlin hatte gegen die Zuschläge insofern Bedenken, als zu befürchten sei, daß die Kommunen Hand darauf legen würden. Deshalb hielten auch die Konservativen die Fest- legung der Zuschläge jetzt nicht für angebracht. In der gleichen Weise äußerte sich der Zentrum-

abgeordnete Graf Spee. Weiter fordert der Red- ner, daß der Schutz der Privatinteressen nicht über- sehen werden dürfe, sonst komme man zu sozial- istischen Zuständen. Auch gegen die Einführung der Gefängnisstrafe hat das Zentrum ernste Be- denken. Der sozialdemokratische Redner Abg. Girsch meint, der Grundgedanke des preussischen Einkommensteuergesetzes sei gut, aber das Gesetz sei immer mehr verflüchtigt worden. Die vermögens- den Kreise müßten stärker herangezogen werden. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung der Steuer Gesetze auf Dienstag ver- tagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Dienstag die am Tage zuvor begonnene erste Beratung der Steuerreformvorlage fort. Den vielen großen Bedenken, welche die Redner der beiden konservativen Parteien, des Zentrums und der Nationalliberalen trotz der empfehlenden Worte des Finanzministers am ersten Beratungstage gegen die Vorlage erhoben, schloß sich am Dienstag zu- nächst der Abg. Cassel (Vpt.) an, der angesichts der bevorstehenden großen Forderungen des Reiches die Festlegung der Steuerzuschläge verurteilte, es wegen des Ausfalles von 28 Millionen aber auch als unangängig bezzeichnete, den Einkommen von 900 bis 1200 Mark volle Steuerfreiheit zu gewähren. Veranlagungsbeamten müßten besondere Beamt- e und nicht die liberalsten Landräte sein. Abg. v. Dewis (fl.) wünschte provisorische Veranlagungs- behörden und empfahl einen Jura-Steuerantrag, gegen den Abg. Friedberg (natl.) Bedenken erhob, ebenso wie gegen die Vorlage selbst und das Ver- anlagungsverfahren. Finanzminister Lenzke ver- teidigte das jetzige System der Veranlagung, wor- auf nach unerheblicher weiterer Debatte die Vor- lage an eine Kommission ging. Mittwoch: Kleine Vorlagen.

lokales und Provinzielles.

— * **Annaburg.** Wie unsere geehrten Leser aus dem Inzerat in dieser Nummer ersehen, soll am 14. und 15. d. Mts. im Gasthof zum Siegeskranz hier ein Kursus zur Ausbildung von Leitern und Helfern in Jugendvereinen stattfinden. Wir sind in der Lage, aus dem reichhaltigen Programm folgende Punkte mitteilen zu können: Ziele und Aufgaben der Jugendpflege, Jugendpflege auf dem Lande und in der Stadt, Beschaffung von Versammlungsräumen und ihre Ausstattung, Beschäftigung an Winterabende, Spiele, Feiern, Kunstmappen, Gesang und Musik, Vorträge und Vorlesungen, Feste der Jugendlichen, Lichtbilder, Organisation der Jugendvereine, Selbstverwaltung, Mithilfe anderer Vereine, Wertschätzung und Hindernisse, Handarbeit. Hiernach verpricht der Kursus sehr interessant zu werden und wir empfehlen deshalb den Besuch, der selbstverständlich unentgeltlich ist, jedermann aufs Wärmste.

Jessen. 4. Febr. Gestern abend erhängte sich im hiesigen Stadtfort ein Lehrer B. aus Jessau. Vorher hatte er an seine Frau einen Brief geschrieben und genau die Stelle angegeben, wo er die unselige Tat ausführen werde. Die Motive dafür sind un- bekannt.

Torgau. 2. Febr. Der 13 Jahre alte Sohn des Postleiters R. Hübner stürzte heute nachmittag beim Turnen vom Schneebrett und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. Mit Schritten mußte er seiner Eltern zugeführt werden.

verzeichnete, um den Gesamtbetrag festzustellen. Ein erkranktes Kapital häuete sich zusammen. Jorntrotz lag ihm das Blut zu Kopf. Das Feuer seiner Weisheit war längst verlöscht, aber er beachtete es nicht und rauchte kalt weiter.

„Höll und alle Teufel, ist das eine Gesellschaft miteinander! Murrat schinden tätens dich!“ knurrte er ingrimmig vor sich hin, „und der Eder wird mich nicht schlecht verlästern und herumreden, ich hätte mit allem Vorbedacht getan! Ist das ein Kreuz auf der Welt!“

Ein kräftiges Klopfen an der Tür entriß ihn den unheimlichen Gedanken. In die Höhe blickend, gewahrte er den Hofdrainer-Toni der in seiner schmuckten, lebensvollen Schönheit über die Schwelle trat. Der Burische bot ihm eine willkommene Ab- leitung für sein heißes Jorngedühl. Verschiedene- male schon, da und dort war der Name seines Mannes mit dem des Toni im Zusammenhang genannt worden, doch hatte er sich darüber keiner- lei Bedenken gemacht; erst als auch Frau Burgei ähnliche Andeutungen hören ließ, wurde er finzig und nahm sich vor, dem jungen, verliebten Volk gelegentlich den Standpunkt ganz gehörig ausein- ander zu legen.

Der Toni hätte für seine Absichten gar keinen schlimmeren Zeitpunkt wählen können; dies wurde ihm auch sofort klar, als er dem Großbauern Auge in Auge gegenüberstand. Doch der Toni war keineswegs ein Burische, dem die Schneid so leicht verloren ging.

„Grüß dich Gott! Führt dich der Weg auch

Torgau. 5. Febr. (Ein alter Veteran.) Ein altgedienter Soldat, der frühere Regiments-Tam- bour Eduard Bühner in Torgau, ist jetzt zur großen Arme übergegangen. Der Genannte hatte an den Feldzügen 1866 und 1870/71 als Bataillons-Tam- bour teilgenommen und avancierte in späteren Jahren zum Regiments-Tambour und Bizefells- webel. Ueber 40 Jahre hat er dem Soldatenstand angehört und mit Stolz trug er heute noch die pa- triotischen Feste die Uniform des 72. Infanterie- Regiments, dem er den größten Teil seiner Dienst- zeit angehört hat. Seit ca. 15 Jahren lebte Bühner hier als Pensionär. Wenn es galt, betätigte er sich gelegentlich immer noch als Musiker. Als solcher hatte der 75 Jahre alte Mann auch gestern gelegent- lich einer Vereinsfeierlichkeit im benachbarten Fest- wehrt. Gesund und munter verließ er das Fest- lokal und als er eben den Eisenbahnzug zur Heim- fahrt besteigen wollte, setzte ein Herzschlag dem braven Manne ein Ziel. In seinen Armen hauchte ein- der damalige Oberst des 72. Regiments von Gell- doff, der am 16. August in der Schlacht bei Rezon- ville von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen wurde, sein Leben aus. Der alte Bühner war auch Inhaber des Eisernen Kreuzes und weit und breit bekannt. In allen Kreisen unserer Stadt erstreute er sich allgemeine Beliebtheit.

Wittenberg. 3. Febr. Verhaftet wurde gestern das Dienstmädchen Frieda Kabeck, die durch den fingierten Leberfall im Hause Lutherstraße 41/42 viel von sich reden gemacht hat, da dem Vorfal- am 30. Januar verurlichter Diebstahl zu Grunde liegen soll.

Burgkennitz. 4. Febr. (Tödlicher Unfall.) Beim Holzfällen im Burgkennitzer Forste verunglückte vor- gestern der Waldarbeiter Albert Matthey von hier. Ein herabfallender Eichenstamm zermettete ihm die Schädeldecke, so daß der Tod auf der Stelle ein- trat. Der Verunglückte, der 46 Jahre alt ist, hinter- läßt eine Witwe und drei Kinder.

Wiesenburg. 2. Febr. Durch Einatmen von Kohlendunst beinahe erstickt wurde die Rentner- Weiblichen Eheleute hierseits. Verheerlich war der Antrahzit-Dien etwas offen geblieben, wodurch die Kohlenstaube entwichen. Der Sohn, der den Eltern morgens Kaffeegebäck brachte, fand den Vater be- wußtlos auf dem Sofa, wogegen sich die Mutter noch im Bett befand. Die angestellten Wiederbe- lebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Der ebenfalls in dem Zimmer befindliche Hund hat sich auch wieder erholt.

Reetz b. Wiesenburg. 3. Febr. Mit seinem Ka- rabiner erschossen hat sich der hier stationierte Gen- darmerte-Wachmeister Bartel. Der Gendarmerte- Oberwachmeister Medel (Bald), der ihn gestern dienlich aufsuchen wollte, fand ihn mit einer Schuß- wunde im Kopfe tot im Bette liegend vor. Ein ver- seltes Eheleben scheint das Motiv der Tat zu sein.

Leopoldsdorf. 1. Febr. Weil ein 16jähriges Mädchen von der Herrschaft nicht die Erlaubnis er- hielt, an einer Ballgesellschaft teilzunehmen, beschloß es, zu sterben. Sie setzte sich in die Küche, drehte der Gashahn auf und erwartete den Tod. Ihre Absicht wäre vielleicht auch erreicht, wenn nicht der Hausvater, der spät abends heimkehrte, den Gas- geruch bemerkte, nachgesehen und das Mädchen, das bereits bewußtlos, aufgefunden hätte.

Steinbach (Krichseld). 4. Febr. (Pfarver und Kriegerverein.) Seit 40 Jahren geht der Krieger- verein zu Kaisergeburtstag mit Fahne und Musik zur Kirche; die Fahne wurde vor dem Altar auf- gestellt. Diesmal hatte der Pfarver dem Fahnen-

einmal auf den Kaiserhof zu, Toni“ fragte der Bauer mit erbeuchtem Entzauen. „Galt etwa gar ein Anliegen? Suchst du einen Dienst oder brauchst eine Fürsprach“ in einer Sach?“

Der Hochmut des begüterten Bauern sprach aus seinen Worten.

„Murrat errotten hast, Raueder,“ erwiderte der Toni ruhig. „In einer gar ernsten, wichtigen Sach“ möchte ich mich mit dem Bauern bereden, weil ihm in seinem Hofe und in seiner Familie das erste Recht zusteht. Dein liebes Kind, das Rammerl, und ich, wir zwei haben uns von Herzen lieb und wenn du nichts dagegen einzuwenden hättest, so möchten wirs probieren miteinander und dich recht schön um deinen Segen und deine Einwilligung bitten, damit wir vor Gott und allen Menschen ein glück- liches Paar werden könnten. Daß ich dein liebes Kind mein Leben lang in Ehren halten und dir ein braver, gehorsamer Sohn sein will, darauf aede ich dir mein Wort, und das gilt mir wie ein Eid- schwur!“

Raueder erhob sich und trat in aufrechter, selbst- bewußter Haltung vor dem Burischen hin.

„Sättest dir die Fastnacht oder den ersten April für deine tappigenSpäße auszusuchen müssen, Toni,“ gab er hochmütig zur Antwort, „da hast die richtige Zeit schon verpaßt! Oder wär's bei dir vielleicht ein Oberstübel mit recht in Ordnung?“ Boshast deutete er auf die Stirn. „Der Hofdraineront, ein notiger Knecht — und mein Rammerl — na, was dir mit alles einfällt, Wursch! Man könnt' lachen, wenns nit zum Vergen wär die Geschichte!“ Fortgesetzt folgt.



träger bedeutet, die Fahne hinter die Tür in die Gasse zu stellen, was vom Verein abgelehnt wurde. Der Kriegerverein, der sich dadurch gekränkt fühlte, marschierte mit Fahne und Musik aus der Kirche in das Vereinslokal.

Wichau, 5. Febr. Der 21-jährige, aus Schlefien stammende Chauffeur eines hiesigen Wagens, Franz Kufkes, ist das Opfer einer Kohlengasvergiftung geworden. Er kam in der Nacht zum Sonntag spät nach Hause, zündete im Dien nochmalis Feuer an und legte sich schlafen. Durch herausfallende Kohlen wurde ein Stoß Britetts in Brand gesetzt, wodurch die giftigen Gase sich entwickeln konnten, denen der junge Mann erlag.

Menselwitz, 5. Febr. 300 Arbeiter der Porzellanfabrik Hentschel & Müller sind in den Ausstand getreten.

Ronneburg, 5. Febr. Unweit Linda wurde ein reisender Handwerker tot aufgefunden. Er war erfroren.

Kahla (S.-A.), 3. Febr. (Aussperrung der Porzellanarbeiter.) Der Schutzeverein Deutscher Porzellanfabriken in Berlin erläßt folgende Kundgebung: Der Berliner Verband der Porzellanarbeiter Hg. Rosenthal und Co. A.-G. in Selb und Porzellanfabrik Kahla einen Teil der dort beschäftigten Arbeiter veranlaßt, die Arbeit zu kündigen. Der Schutzeverein Deutscher Porzellanfabriken, dem obige beiden Fabriken als Mitglieder angehören, hat auf diese Herausforderung beschlossen, nach Einholung einer 14-tägigen Kündigungsfrist in allen Fabriken des Verbandes vom 24. Febr. an den Betrieb so lange einzustellen, bis die Differenzen zwischen den beiden Organisationen eine befriedigende Lösung gefunden haben werden.

Essel, 6. Febr. Der Lehrer Martin Bachmann aus Sterkershausen, der wegen eines Nervenleidens pensioniert worden war, konnte die Trennung von seinem Wirkungskreis nicht überleben. Als der Möbelwagen vor dem Hause erschien, schnitt sich der Lehrer die Hals- und Pulsadern durch, so daß er auf der Stelle verstarb.

Vermischte Nachrichten.

— Im Zeichen der Bitterungsumschläge stehen wir in diesem Jahre wie wohl selten zuvor. Hatte uns die Nacht auf Montag die stärkste Kälte gebracht, die in den letzten Jahren registriert werden konnte, so setzte in der Nacht auf Dienstag wieder ein jäher Wettersturz ein. Es wäre sehr zu wünschen, daß nicht bald wiederum ein Wetterwechsel eintritt; denn die letzte Kälteperiode hat nachgerade genug Opfer gefordert und Schaden verursacht. Besonders ist in den Forsten unter dem Wildbestand großer Schaden angerichtet worden. Am heftigsten trat die Kälte diesmal an der Nord- und Ostküste, in der Gifel wo das Thermometer bis zu 30 Grad unter Null sank, sowie in Oberbayern auf; in Ostpreußen war die Kälte etwas gelinder, als sonst dort zu verzeichnen ist. Die alte Wetterregel, an der Wasserfante größere, im Innenlande geringere Kälte, war diesmal auf den Kopf gestellt worden. Die Unterelbe ist fast völlig vereist. Viele Landungsanlagen und Dampferbrücken sind durch die Treibeismassen zerstört worden. Man befürchtet den Eintritt von Hochwasser, so daß der bisher schon entstandene erhebliche Schaden noch vervielfacht werden dürfte. — Die großen Ueberschwemmungen, die im Jahre 1909 bei Wittenberge (Elbe) wie auch an der Oder durch Eisstauungen hervorgerufen worden sind, stehen noch in aller Erinnerung. — Mächtige Schneestürme haben an der Küste des Adriatischen Meeres gewütet und dort argen Schaden angerichtet. In Serbien wurden die Volksschulen auf drei Tage geschlossen, weil die Straßen durch die Schneewehen und das Glatteis unpassierbar sind.

Die strengste Kälte dieses Winters in Ost- und Westpreußen hat am letzten Sonntag geherricht. In Allenstein fiel das Thermometer auf annähernd 30 Grad unter Null, in Tilsit auf 28 Grad, in Insterburg auf 27 Grad Celsius. In Elbing sank das Quecksilber auf 25 Grad und auf der Höhe betrug die Kälte 27 bis 28 Grad Celsius. Die stärkste Kälte dürfte aber Schwet am Sonntag gehabt

haben, denn dort sind 32 Grad Celsius unter Null registriert worden.

Schneestürme in Norddeutschland. In ganz Norddeutschland wüteten am 1. d. Mts. Schneestürme, die vielfach Verkehrsstörungen herbeiführten und mancherlei Schaden anrichteten.

Ernährtes Gede eines Veteranen. In seiner Stube in der Bismarck Straße in Berlin hat sich der 70-jährige Zetelasträger Reichlich erholt. Er, der von der Vremendrefektion 20 Mk. monatlich und als Veteran der Kriege von 1806 und 1870 den üblichen Ehrenlohn von 10 M. erhielt, suchte sich früher durch Zetelastragen noch etwas zum Unterhalt zu verdienen. Von Anfang Oktober ab fand er aber keine Arbeit mehr und er geriet immer mehr in Not.

Ein 81-jähriger Schlittschuhläufer. In Nyköbing in Dänemark tummelt sich ein 81-jähriger pensionierter Lehrer täglich mit der Jugend auf der Eisbahn. Trotz seines hohen Alters vollführt der Greis die schönsten Kunstläufe, die selbst den Reiz der jungen Generation hervorufen.

*Willst Du dich anlocken
Dochschneewasser
ist im Winter besonders
zuverlässig.*

Im Ofen muß es!

Gerichtstage- und Märkte-Verzeichnis für das Jahr 1912.

[Ohne Gewähr.]

<p>Gerichtstage in Annaburg</p> <p>8. Januar 5. Februar 4. März 1. April 6. Mai 3. Juni 1. Juli 5. August 2. September 7. Oktober 4. November 2. Dezember.</p> <p>Annaburg. 28. März Vieh- u. Km. 27. Juni Vieh- u. Km. 10. Oktober Vieh, Km. u. Kohlmarkt. 11. Dezember Km.</p> <p>Dommitzsch. Fertelmärkte: 23. Februar 29. März 26. April 15. Mai 28. Juni 26. Juli 30. August 27. September 1. November 29. November 27. Dezember.</p> <p>Dahme. Viehmärkte: 5. März 7. Mai 11. Juni 6. August 10. September 22. Oktober 26. November.</p> <p>Elster. Viehmärkte: 13. Februar 16. April</p>	<p>Viehmärkte in Oster. 14. Mai 6. August 17. September 5. November.</p> <p>Falkenberg. Vieh- und Krammärkte: 23. März 29. Mai 28. September.</p> <p>Schweinemärkte: 27. Februar 30. April 25. Juni 30. Juli 27. August 29. Oktober 26. November 14. Dezember.</p> <p>Herzberg. Viehmärkte: 28. Februar 27. März (zugl. Kartoffelmarkt) 5. Juni 10. Juli 28. August 2. Oktober 4. Dezember.</p> <p>Schweinemärkte: 14. Februar 17. April 1. Mai 26. Juni 7. August 4. September 30. Oktober (zugl. Flachsmarkt) 13. November 18. Dezember.</p> <p>Holzdorf. Schweinemärkte: 15. März 3. Mai 12. Juli 9. August 6. September 8. November 6. Dezember.</p>	<p>Jessen. Viehmärkte: 10. Februar 4. Mai 22. Juni 17. August 12. Oktober 16. November.</p> <p>Schweinemärkte: 16. März 6. April 1. Juni 20. Juli 7. September 21. Dezember.</p> <p>Jüterbog. Viehmärkte: 14. März 18. April 22. Mai 20. Juni 8. August 18. September 7. November.</p> <p>Liebenwerda. Viehmärkte: 9. März 15. Mai 13. Juli 31. August 2. November.</p> <p>Brettin. Viehmärkte: 19. März 5. November</p> <p>Schweinemärkte: 3. April 1. Mai 5. Juni 3. Juli 7. August 4. September 2. Oktober 4. Dezember.</p>	<p>Preßlau a. G. Viehmärkte: 15. März 7. Juni 23. August 25. Oktober</p> <p>Fertelmärkte: 22. Februar 18. April 18. Juli 19. September 13. Dezember.</p> <p>Schönnewalde. Viehmärkte: 20. März 8. Mai 3. Juli 16. Oktober.</p> <p>Schweinemärkte: 13. März 10. April 12. Juni 24. Juli 21. August 18. September 6. November 11. Dezember.</p> <p>Schweinitz. Viehmärkte: 2. März 11. Mai 24. August 2. November.</p> <p>Schweinemärkte: 24. Februar 20. April 15. Juni 13. Juli 21. September 23. November 10. Dezember.</p> <p>Send. Viehmärkte: 7. März 15. Mai 17. Oktober 5. Dezember.</p>	<p>Sonnenwalde. Viehmärkte: 27. Februar 14. Mai 2. Juli 24. September 12. November.</p> <p>Torgau. Viehmärkte: 21. März 19. September.</p> <p>Fertelmärkte: 7. März 4. April 2. Mai 6. Juni 4. Juli 1. August 5. September 3. Oktober 7. November 5. Dezember.</p> <p>Uebigau. Viehmärkte: 16. März 15. Juni 10. August 19. Oktober</p> <p>Wahrenbrück. Vieh- und Krammärkte: 16. April 25. Juni</p> <p>Zahna. Viehmärkte: 16. März 23. April 1. Juni 2. Juli 7. September 1. Oktober 16. November.</p>
---	---	--	---	--

Oetker's Rezepte



Schmalzgebackenes.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 2 Esslöffel voll Milch, 2 Esslöffel voll Wasser.
Zubereitung: Man rühre die Butter schaumig, füge Zucker, Eier, Milch, Wasser und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Dann rolle man den Teig aus, schneide mit einem Messer oder Rädchen Streifen davon, schlinge sie zu einem Knoten, backe diese in Fett (halb Palmöl, halb Schmalz) schwimmend hellbraun und bestreue sie noch heiss mit Zucker.

Warm und kalt eine delikate Nachspeise, auch als Kaffeegebäck sehr zu empfehlen!

Zum 1. April suche ich ein ge- fundes, sonderes

Mädchen,

welches etwas kochen kann.
Frau Fortmeier Stubenrauch, Annaburg.

Zum 1. Juli wird von ruhigen Leuten eine

Wohnung

von 2 Stuben, Kammer und Küche gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten.

Dienstag und Freitag:

Brekeln

Wilh. Riethdorf.

Apfelsinen,

à Dgd. 50 und 75 Pf., empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

Selbstgeröstete

Kaffee's

in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Elb's Essig-Essenz,

auch mit Estragon, zur Selbstbereitung von Essig, empfiehlt in Flaschen

Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Dorgauerstr. 12.

Bergmann's Zahnpaste

Nidelbofe 50 Pf.

Pfefferminz-Zahnpulver

Schachtel 40 Pf.

Zahnbürsten in allen Preislagen Stück von 10 Pf. an, empfiehlt die

Apothek Annaburg.

Dresdener

Felsenkeller

erstklassiges Bier vorzüglich für Flaschenabzug allein zu haben bei

Carl Müller

Hotel Goldener Anker.

Bei Abnahme von 10 Flaschen er- folgt Lieferung frei Haus.

ff. Apfelsinen,

Dugend 50 u. 75 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht **Steckseife, Teer-Seife, Seife von Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: **Steckseife**, denn es ist die beste Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautkrankheiten, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichtes etc.
à Stück 50 Pf. bei: O. Schwarze, so wie bei Apotheker Schmorde.

Lauf Bekanntmachung des Herrn Königl. Landrats soll am **Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Februar d. Js.** im **Gasthof zum Siegestranz** hier selbst ein

Kursus zur Ausbildung von Leitern und Helfern in Jugend-Vereinigungen

stattfinden. Derselbe wird von Herrn Rektor **Geurich-Naumburg** geleitet und beginnt an beiden Tagen um **3 Uhr nachmittags**.

Wir laden unsere geehrten Mitglieder sowie alle Freunde der Jugendpflege hierzu freundlichst ein.

Der Ortsausschuss für Jugendpflege.

Gasthof zum Gold. Ring, Annaburg.

Donnerstag den 8. Februar:

Grosser humoristischer Abend

von den altrenommierten

Begründet 1880. **Muldentaler Gängern** Begründet 1880.

Direktion: Richard Schilling und Josef Sonntag.

7 Herren 2 Damenbarbeller } nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstschines vom Königl. Konser- vatorium in Dresden.

Neues Programm. Hochkomisch, dezent. Wer lachen will, der komme!
Anfang 8 Uhr. Eintritt 60 Pf. Vorverkauf à 50 Pf. bei Herrn Friseur Reich und im Gasthof zum Goldenen Ring.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Heute früh 1/7 Uhr verstarb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Tante

Martha Richter

geb. Dobra

im Alter von 26 Jahren.

Die Beerdigung findet

Sonabend nachm. 3 Uhr

am Trauerhanse aus statt.

Um stille Teilnahme bittet

namens der tiefbetrobten

Güterbliebenen

Fritz Richter.

Annaburg, d. 7. Febr. 1912.

Der Verein Frohsinn

veranstaltet am **Sonabend den 10. Februar cr.**

seinen diesjährigen

Maskenball

im Bürgergarten.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben bei

W. Rehn, S. Lange, S. Kretsch-

mann, W. Springer und im Bürger-

garten. Masken zahlen 50 Pf.,

Zuführer 25 Pf.

Freunde und Gönner sind höf-

lich eingeladen. Der Vorstand.

Col. Naundorf.

Sonntag den 11. und Montag

den 12. Februar ladet zur

Fastnacht,

wobei mit div. Speisen, Kaffee

und Kuchen, bestens aufwartet,

freundlichst ein

G. Rahnsch.

Naundorf.

Sonntag den 11. und Montag

den 12. Februar:

Fastnachten,

wobei mit div. Speisen etc. auf-

warte. Es ladet freundl. ein

G. Krüger.

~~~~~

## Poesie-Albums

empfehlen in schöner Auswahl

Herm. Steinbeiß,

Papierhandlung.

~~~~~

Bisitenkarten

fertigt schnell und sauber

H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

~~~~~

## Phosphorsäuren

als Beigabe zum Viehfutter,

gegen Knochenweiche pp. und

zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt

notig, empfiehlt die

Apothek Annaburg.

## Koliktropfen für Pferde

Flasche 1 00 Mk.,

sehr wirksames Drusenpulver

für Pferde, Paket 60 Pf.

holländ. Milch- und Nutzpulver

Paket 60 Pf.

sowie alle homöopathischen und

allopathischen Tierarznei-

mittel hält vorräthig die

Apothek Annaburg.

## Zur Konfirmation

==== Kleiderstoffe, ====

schwarz und farbig, Mtr. von 90 Pf. bis 5,00 M.

Unterröcke, weiß u. farbig

Corsettes = Handschuhe

Taschentücher

Wäsche = Schürzen

in grösster Auswahl

## Carl Quehl, Annaburg

## Richter's gerösteter Kaffee

allgemein beliebt und bevorzugt

aus der Handlung von

Max Richter, Leipzig

Königl. Sächs. Hoflieferanten

wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

Die Sorten in den niedrigen Preisen sind durch Spekulation und

Zurückhalten grösserer Vorräte von Brasilien aus ungerichtlich

vertentert, aber auch durch qualitativ geringere Ernteauffälle lange

nicht mehr so gut, als in früheren Jahren.

Man kauft daher vorteilhafter

in den Preislagen zu 160—220 Pfennig das Pfund.

Diese sind infolge ihrer Zusammenstellung aus edleren, wohlsmek-

henden Kaffeesorten im Verbrauch ausgiebiger und deshalb billiger.

Verkaufsstelle in Originalpackung bei:

Oscar Schüttauf, Konditorei, Annaburg.

## Normalhemden u. Beinkleider

für Herren und Damen,

braune und blaue Walkjacken,

Serrenwesten, Serren- und Knaben-Sweater,

Rinder-Trikots, Zuavenjäcken,

Korsetts, Untertaillen, Unterröcke,

Schürzen, Strümpfe, Handschuhe,

Kopftücher, Taillentücher, Kopf-Tidus etc.

empfehlen in großer Auswahl

Annaburg.

Sebastian Schimmeyer.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

